

DL1DUS und DJ5AA am Plattensee

von Joachim, DJ5AA

Nach dem gemeinsamen erfreulichen Ausflug nach HB9 teilten wir uns erneut ein von Andy vorbestelltes QTH am Süd-West-Ende des Plattensees.

Dieses besteht aus einem geräumigen Steinbungalow mit einem Wiesen-/Garten-Grundstück drum herum, groß genug, um meine 27 m-Antenne vom Haus zum Pflaumenbaum zu spannen und Gegengewichte im Gras zu verstecken.

Jeder hatte seine eigene Schnarchkabine und ein weiterer Raum diente als Shack. Dieses war mit zwei Elecraft K2-Transceivern bestückt, einer mit 100 Watt, der andere mit 15 Watt, so dass wir bequem und störungsfrei nebeneinander funken konnten.



Dazu stellten wir im Garten zwei Teleskopmaste von DX-Wire auf. Der 15 m-Mast wurde mit einem 12 m-Draht, einem 1:9 UnUn unten dran und mehreren Gegengewichten als Vertikal etabliert, in zwei Ebenen abgespannt. So überlebte er problemlos knapp 2 Tage heftigen Wind.

Der zweite Mast diente dazu, den Speisepunkt plus Koax-Zuleitung eines Dipols für 30 Meter in die Höhe zu bringen, der erfahrungsgemäß auch für 40 m und 20 m "irgendwie" geht. Den hat der Wind aber umgeblasen. Danach kamen die Langdraht und dann noch mal ein Dipol 2 x 8,5 m mit Bandkabelspeisung und Balun an die Reihe. Vergleiche haben wir nicht angestellt, es ging mehr darum, dass Andy sich weiter mit seiner elektronischen Taste anfreundet.



Was er auch nahezu täglich erfolgreich tat, speziell vor/nach unseren Ausflügen.



Hauptzielrichtung für diese waren die zahlreichen Berge mit SOTA- und GMA-Nummern rings um den See, die von den Vorfahren unserer Gastgeber in einer langen und auch blutigen Geschichte mit etlichen Burgen versehen wurden, von denen teils Ruinen, teils ansehnliche Reste übrig geblieben sind – wie hier auf dem Csobang. Siehe dazu auch die COTA bzw. WCA Listen.

So waren wir täglich fleißig unterwegs und konnten uns an Anstiegen in Lausche-Qualität bei meist über 30 °C erfreuen. Die Aussichten waren zwar schön, doch durch die Nähe des Plattensees meist ziemlich diesig, so dass unsere Fotos nicht ganz wunschgemäß ausgefallen sind.

Leider ist die Südseite des Balaton mit weniger Hügeln gesegnet, zu den meisten mussten wir um das Westende des Sees herumfahren. Da Andreas bereits vorher dort war, bereitete die Navigation kaum Schwierigkeiten.



So viele schöne Burgen ...



WCA-Werbung vor dem Csobánc

[SOTA HA/KD-030, WCA HA-00116 und WWFF HAFF-00109]



QRV vom Csobanc



DJ5AA bei der Arbeit



Gut erhalten und viel belaufen - Die Burg Sümeg, [Sümegi var WCA HA-00051]



Mittelalterlicher Luxus auf Burg Sümeg



Bei die alten Rittersleut ... Hübscher Nachwuchs in der Gilde der edlen Ritter



Blick vom Szent-györgy-hegy, [SOTA HA/KD-022]



Auf dem Badacsony ausnahmsweise ein schattiges QTH [HA/KD-019]



Typisch für HAFF-0010 – Weinfelder und Berge

So ging das eine Woche bis zum 20. August.

Als wir den Sonntagsgipfel erreicht hatten und die Station aufbauen wollten, fiel zuerst der oben offene Rucksack auf, danach das Fehlen der Spule mit 10 Metern Draht, die als Vertikalstrahler an meinem 12 m-Mast dient.

Dann - o Schreck - vermisste ich das Logbuch! Darin war die Fleißarbeit von 12 Bergen und 5 Burgen gespeichert!!

Statt der Vertikal machten wir die beiden Radials an den Klemmen des UnUn fest und siehe da, der Tuner des KX2 passte das Ding klaglos an.

Wie bei den übrigen Ausflügen belohnten wir uns mit Einkehr in einer der ziemlich zahlreichen Gaststätten, wo sowohl das Angebot als auch die Qualität der Gerichte meist sehr erfreulich war.

Nahe Szigliget, gab es eine Csarda, die wir wegen ihrer attraktiven Bedienerinnen besonders gern aufsuchten. Zum Glück mussten wir oft da vorbei, hi.

Am Abend wurden Auto, Bungalow und Garten auf den Kopf gestellt - nix zu machen, Buch war weg.

Das hielt uns aber von weiteren Aktionen nicht ab. Außerdem ersäuften wir den Kummer durch mehrere Besuche in den Thermalbädern Heviz, ein Riesenareal und Csisztapuszta, was für ein schöner Name!

In ersterem kann man weite Strecken schwimmen und tauchen, so man will. In mehreren Hallen tummeln sich darüber hinaus viele Erholungsbedürftige, meist mit erheblichem Leibesumfang und höheren Alters, auf Liegestühlen, in Wasserbecken und an Düsen mit kräftigem Wasserstrahl, die in unterschiedlichen Tiefen angebracht sind und im Drei- bis Fünf-Minuten-Takt von den Füßen bis zu den Schultern für Massageeffekte sorgen. Aber - mit Anstellen!

Glückliches Ende:

Wieder zuhause, fand ich eine Spam-Mail auf dem Laptop mit einem offenbar ungarischen Absender. Natürlich schickte ich gleich eine Mail an die fragwürdige Adresse in zwei Versionen ...

Tatsächlich bekam ich darauf Antwort und dann eine Mail mit dem Foto meines Logbuches und der Spule. Eine ungarische Familie mit zwei Jungs hatte den Berg nach uns bewandert und die Dinge nicht achtlos liegengelassen. Die clevere Mama hatte aus den GPS-Daten unseres Bungalows den Standort herausgefunden und versucht, mit dem Eigentümer in Verbindung zu kommen.

Zum anderen hatte sie unter der GMA-Adresse im Log und mithilfe meines Rufzeichens meine E-Mail-Adresse recherchiert. Was lernt uns das?

1. Logs nicht verschmeißen.
 2. wenn schon, dann nur mit Rufzeichen und kompletter Adresse inclusive E-Mail -Adresse!
- Lujza D. Tóth - dein Name sei gepriesen in alle Ewigkeit!

So nahm die Sache ein wohlgefalliges Ende, nachdem wir am nächsten Tag, natürlich vergeblich, eine Nachsuche am Berg veranstaltet hatten und eine PET-Flasche mit Kurz-Info und Adresse an einem Ast am Beginn des Aufstiegs befestigt hatten. In einem abendlichen QSO mit OM Zoli, HA2PP, klagte ich ihm den Verlust und er versprach mir, über seine Kanäle Erkundigungen einzuholen und eine Info ins Internet zu stellen - was für liebe Menschen! Er war sogar ein paar Tage später am Ort, hat meine Flasche gesichtet und im Ortsamt nachgefragt. - Danke Zoli!

Hier muss ich noch erwähnen, dass ich noch nie einer Sprache so hilflos ausgeliefert war wie in Ungarn. Da wir in einer reinen Urlaubssiedlung am Südufer des Sees wohnten, wo Österreicher, „Süd“-Deutsche und begüterte Budapester etc. ihre Zweitwohnungen bzw. Quartiere haben, bestand kaum die Möglichkeit einer Kommunikation mit dem Ziel, ein paar einfache Worte zu lernen. In den Läden/Kaufhallen greift man sich, was man braucht und den Preis zeigt das Display an der Kasse.

Ich habe die Vermutung, dass die Ortseingangsschilder doppelt so breit sind wie hierzulande, da solche Bandwürmer wie Balatonmárfürdő, Székesfehérvár o.ä. drauf passen müssen.

Auf der Heimreise machten wir noch einen Abstecher nach Tatabánya, wo eine telefonisch erkundete Adresse sich als Flop herausstellte. Aber dort gibt es eine berühmte Höhle, namens Szelim barlang. Laut Wikipedia haben schon Urmenschen hineingeschaut und zu Zeiten der Türkenbesetzung fanden Leute aus der Umgegend Zuflucht.



Andy ist nebenbei auch Höhlenerkundler und -spezialist, also ein weiterer Höhepunkt unseres Urlaubs. Bewacht wird die Höhle von einem riesigen Vogel "Tulur". Einer Kreuzung zwischen Falke und Adler. Mit Krone auf dem Kopf und einem Riesenschwert in den Fängen, lockere 15 Meter Spannweite, der an die über 1000 jährige Geschichte der ungarischen Königreiche und Unabhängigkeitsbestrebungen erinnern soll.

Als "Henkersmahlzeit" wollten wir uns noch die Wasserburg "Tatai var" gönnen, aber nach der vergeblichen Quartiersuche und einem ziemlich katastrophalen gastronomischen Erlebnis. Ich kann in zehn Sprachen ein Bier bestellen – aber es hat nichts geholfen!

Bei recht großer Hitze entschieden wir uns für die Heimreise, die uns nahezu stau frei, außer an der slowakischen Grenze und vor Prag, noch am gleichen Tag wieder in Dresden/Pirna landen ließ.

Danke Andreas!

Statistik:

11 x SOTA; 6 x GMA; 8 x WCA; 1 x WFF; 5 x Kurbad; 1 x /mm per Schlauchboot; 1 x Höhle.

P.S.:

Die erfolgreiche Zusammenarbeit setzten wir am 30. September mit einer Aktivierung der Drei Gleichen in der Nähe von Arnstadt bei schönstem Herbstwetter fort.

awdh, 73 & 88 "Andy" alias Andreas / DL1DUS und "Al" alias Joachim / DJ5AA

Immer nach der Devise: "cw is fun"